

## Fahrradausflug mit dem Männertreff(MTD) in die „Munatur“ am Samstag, den 18. Mai 2024

11h25: Treffen und Sammeln der Teilnehmer am Flaschencontainer am Beginn des Urberacher Weges. Es haben sich 14 Teilnehmer – darunter etliche Frauen – eingestellt.

11h30: Abfahrt in Richtung Muna.

11h50: Ankunft am Eingang zur Muna.

12h00: **Empfang durch Herrn Kevin Dunn**, den früheren Oberstleutnant der US-Armee, der heute in Dieburg lebt und der von 1977 – 1981 und später von 1983 – 1985 in Münster bei der Luftmunitionsanstalt der US-Armee stationiert war. **Kevin Dunn führt uns dann auf das Gelände der ehemaligen Munitionsanstalt (Muna)** in Münster-Breitfeld. Anschließend stellt er uns die neue **Dauerausstellung „Munatur – von der Munitionsanstalt zum Biotop“** in drei Etappen vor.

Als erstes bewundern wir einen **Blickfang im Außengelände am ersten Bunker**, an dem zwei Przewalski-Pferde sowie - in deren Mitte – (in imposanter Weise von Graffiti-Künstlern) ein riesiger Wisent-Bulle dargestellt sind.

**Danach führt Kevin Dunn uns in einen zweiten ehemaligen Bunker mit der Ausstellung „Munatur – von der Munitionsanstalt zum Biotop“.** Hier wird die wechselhafte Geschichte der Muna in Bild, Text und Ton dargestellt. Damit wird das für lange Zeit als „geheimnisvoll“ gegoltene Gelände im Wald von Münster-Breitfeld durchleuchtet und erhellt. Später endete die Führung an der Aussichtsplattform.

Die Munatur-Ausstellung im Innern des Bunkers stellt **drei Zeitabschnitte** auf je einer Wandseite dar: von 1939 – 1945, von 1945 – 1995 und von 1995 bis heute.

### **1939 - 1945**

Zunächst wird die Zeit Ende der 30er-Jahre – von 1939 bis 1940 – behandelt, als die **„Lufthauptmunitionsanstalt“ der deutschen Luftwaffe** errichtet wurde. Danach wurde auf einer großen Fläche im Wald Kriegsmaterial (vor allem Munition) in oberirdischen Bunkern gelagert. Gegen Kriegsende (März 1945) wurden die meisten der Bunker mit der Munition von der deutschen Wehrmacht selbst gesprengt. Die Ausstellung enthält viele weitere Angaben, z. B. über die personelle Besetzung, die Ausstattung des Lagers vor Ort sowie ihre Verbindung mit der Reichsbahn. Die Arbeiten im Lager wurden für die zivile Bevölkerung der Umgebung geheim gehalten. Interessant ist auch, dass das Muna-Lager während des Krieges kaum bombardiert worden ist.

### **1945 – 1995**

**Der zweite Abschnitt der „Munatur-Ausstellung“ um fasst jene Zeit, als die US-Armee vom 25. März 1945 bis zu ihrem Abzug im Jahr 1995 das Gelände der damaligen Muna nutzte.**

Aus dem Waldlager der Wehrmacht wurde ein US-Munitionslager und später ein NATO-Sonder-Waffenlager.

Das Munitionslager war **während des Kalten Krieges eines der wichtigsten**

**Nachschubdepots für Sonderwaffen der NATO.** Auf dem Gelände wurden auch Atomwaffen

und Patriot-Raketen gelagert. Diese wurden ab Anfang der achtziger Jahre in einem besonders gesicherten Bereich innerhalb des Munitionsdepots gelagert. Bis Ende 1991 wurde alle nuklearen Waffen aus Münster abgezogen.

Kevin Dunn erläuterte, dass das Bergen von Munition auf Gelände vor Ort eine heikle Sache ist, weil sowohl die Hitze als auch erhöhter Druck auf die Munition zum Auslösen von Explosionen führen kann.

Man ist zurzeit auch dabei – nach den Erfahrungen aus dem Großbrand auf dem Gelände im Jahr 2022 – eine Schneise für die Feuerwehrezufahrt zu errichten.

Die Ausstellung liefert weitere Einzelheiten über das Leben und Wirken in dieser Periode von 1945 - 1995.

### **Die Zeit nach 1995**

#### **Mit dem Abzug der US-Armee aus Münster-Breitefeld beginnt der dritte Abschnitt der „Munatur-Ausstellung“.**

Eine Bestandsaufnahme nach dem Abzug der Amerikaner macht deutlich, dass der Bereich der ehemaligen Kaserne böse aussah. Hinzu kam die Unmenge von Munition im sumpfigen Waldgelände. Der Bereich war ein „lost place“ ein Landstrich, mit dem nichts oder nur sehr wenig anzufangen war. Dazu kommt noch, dass es sich um ein sehr gefährliches Terrain handelt.

**Der dritte Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Wandlung des Muna-Geländes hin zu einer zivilen Nutzung und der Übernahme des Kasernengeländes durch die Gemeinde Münster.** Dadurch wurde der Weg frei zur Umwandlung zu einem Mischgebiet und zur **Gründung des Naturerlebnisparks „Wisent-Wald“**, in dem nicht nur diese alte Rinderart gras, sondern auch noch Przewalski-Wildpferde grasen.

Mit Breitefeld würde ein neuer Stadtteil mit 400 zusätzlichen Einwohnern von Münster geschaffen. Auch kann sich dort ggf. neues Gewerbe ansiedeln.

Es hat sich übrigens herausgestellt, dass die **Kampfmittelräumung eine Jahrzehntaufgabe** ist. Schließlich liegt überall im sumpfigen Waldboden des Muna-Geländes sehr viel Munition.

**Beim Wald auf dem Muna-Gelände handelt es sich um einen wertvollen Baumbestand der fast 200 Jahre alt ist.** Zur Veranschaulichung gibt es in der Ausstellung eine Tafel, aus der hervorgeht, dass eine 100-jährige Buche allein so viel Sauerstoff produziert wie 5 000 Jungbuchen zusammen. Hinzu kommt, dass Moore sich als wertvolle CO<sub>2</sub>-Speicher erweisen. Wenn man nun bedenkt, dass das **Muna-Gelände mit seinen 300 ha Raum waldtechnisch ein Juwel oder Kleinod ist**, kann man leicht auf den Gedanken der Renaturierung dieser ungestörten Natur kommen.

Da die Deutsche Bahn beabsichtigt, eine neue ICE-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim zu errichten, benötigt sie für eine geeignete Ausgleichsfläche ein Biotop. Hierfür ist das ehemalige Muna-Gelände mit seinen 300 ha Wald besonders geeignet. Daher kam man überein, dass die Deutsche Bahn eine erhebliche Summe in das Muna-Gelände als Ausgleichsfläche investiert.

Inzwischen befinden sich **15 Wisente im „Wisent-Wald“**: ein Bulle und 14 Kühe darunter z. Z. drei schwangere sowie eine Leitkuh, Ellen (Jahrgang 2013). **In jüngster Zeit sind noch 15 männliche Przewalski-Wildpferde dazugekommen.**

Für Menschen ist es – wegen der vielen vorhandenen Munitionen im sumpfigen Untergrund - lebensgefährlich, sich auf dem Gelände des Wisent-Parks zu bewegen, zu arbeiten und dergl. Kevin Dunn erläuterte, dass die Wildtiere anscheinend die Munition oder Waffen riechen oder anders wahrnehmen können, sodass sie Explosionen vermeiden können. Jedenfalls ist bisher noch keines der neu angesiedelten Wisente oder Wildpferde durch Explosion umgekommen.

Die „Munatur-Ausstellung“ dauerte fast 1,5 Stunden (bis etwa 13h30). Danach führte Kevin Dunn uns dann noch - in der dritten Etappe - zur **Aussichtsplattform, von der aus man – mit etwas Glück – auch die Wisente und die Wildpferde sehen kann**. Bei unserem Besuch konnten wir – zu unserem großen Bedauern – leider keines dieser exotischen Tiere zu Gesicht bekommen, aber dennoch die reizende Muna-Landschaft genießen.

Kurz vor 14h00 haben wir das Gelände der „Munatur-Ausstellung“ verlassen und zum Abschluss eines der Freizeitzentren in der Nähe zur körperlichen Stärkung und Erfrischung aufgesucht – oder sind direkt nach Hause gefahren.

## Zusammenfassung

Wir haben Glück gehabt mit dem Wetter. 😊

**Die kompetente Führung durch Kevin Dunn enthielt viel Hintergrundinformation „aus erster Hand“ und war außerdem sehr unterhaltsam.** 😊

Die Informationen in der Ausstellung sind sehr umfassend und gut verständlich, sodass ein Besuch der „Munatur-Ausstellung“ auch ohne Führung durchaus lohnend sein kann.

**Die Teilnehmer am MTD-Ausflug waren m. E. sehr zufrieden mit der „Vatertagstour“.** 😊

## Öffnungszeiten

Der zum Muna-Gelände führende **Naturerlebnispfad** ist jederzeit zugänglich, da er außerhalb des eingezäunten Bereichs liegt.

**Das Gelände mit Aussichtsplattform und Ausstellungsbunker ist zwischen dem 21. März und dem 27. Oktober immer donnerstags bis sonntags von jeweils 09h00 bis 18h00 geöffnet. Der Eintritt ist frei.**

Die Führungen mit Kevin Dunn sind auf lange Zeit ausgebucht.

Weitere Informationen findet man unter: [www.muenster-hessen.de/muna/](http://www.muenster-hessen.de/muna/)

*Beim Verfassen dieses Berichts sind auch Artikel des Darmstädter Echos und des Dieburger Anzeigers als Quellen verwendet worden.*

Karl Heinz Rosenbrock